

Von Drau nach Kehl.

Aus den Erlebnissen eines Quartiers der Fremdenlegation. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Sonne war bereits untergegangen, als wir mit dem Rücken fertig waren; eine fernere Gefahr der Weiterverbreitung war nicht mehr zu befürchten und ich harrete nunmehr der kommenden Dinge. Endlich trat ein alter Araber, wie mir schien der Häuptling oder Raib des Tributs, auf mich zu und forderte mich auf, ihm zu folgen. Mehrere Araber schlossen sich ihm an; er führte mich in seine Hütte und lud mich ein, Platz auf dem darin vorhandenen Teppich zu nehmen, was auch alle Uebrigen thaten. Nach einer halben Stunde trat ein noch älterer Araber ein und nun begann zwischen dem Anwesenden eine lebhafteste Unterhaltung und Gesticulation; nur so viel glaubte ich aus ihrer Unterhaltung entnehmen zu können, daß zum Deffieren von mir die Rede war. Man richtete schließlich auch Fragen an mich, auf welche ich jedoch leider keine Antwort geben konnte. Man brachte ein Gebäck mit den Worten „chops“, welches Brot heißen sollte; hierbei nicht ich bejahend und griff zu, denn Hunger hatte ich. Das Gebäck war ein Gemisch von Weizenmehl und Kleien, wässrig gebaden und ungeheuer schwer wiegend; ich aß mich davon satt und trank Wasser dazu, aber der Geruch dieses Brotes verurachtete mich während der Nacht darauf, daß ich anfänglich fürchtete, man habe mich vergiftet.

Die Hütte, in der ich zuerst war, war die des Raib; später wurde ich nach einer anderen weniger ansehnlichen Hütte geleitet, und es wurde mir zu verstehen gegeben, in dieser sollte ich verbleiben. Diese Hütte enthielt einen Teppich, dann einen Strohhalm und einen Klotzenposten, sowie einige runde Kissen; sie war bewohnt von einer älteren Frau, ihrem Sohne, einem jüngeren Manne von etwa 25 Jahren, einem Jungen im Alter von etwa 10 Jahren, sowie der Tochter, im Alter von vielleicht 12 bis 13 Jahren.

Diese schliefen in einer Ecke der Hütte, während ich allein in der anderen Ecke mein Lager aufsuchte. Die Hitze war unerträglich; ich würde zehnmal lieber vor der Hütte geschlafen haben, doch fürchtete ich, man möchte mir dies nicht gestatten. Unterdessen war ich so von der Kofit geplagt, daß mein Zammern und Klagen nach Hilfe die Leute erweckte; es wurde ein rundes fleines mit Olivenöl gefülltes Lämpchen angezündet, und ich machte mich ihnen verständlich, daß ich solche größte Leidschmerzen hätte. Hierauf entsetzte sich der junge Mann und führte nach einigen Minuten mit einem großen Steine zurück; Entsetzen überfiel mich, als er sich mir mit demselben näherte und ihn auf die Brust beschießen wollte. Nach langem Zureden erst verstand ich, was die guten Leute wollten: der Stein sollte dazu dienen, mir die Kofit zu vertreiben. Ich ließ nunmehr, nachdem meine Furcht verschwunden war, den jungen Mann — Ahmed — gewähren; den Stein legte er mir platt auf die Magenenge, band ihn vermittelst eines Gurtes fest, machte einen Knoten in den Gurt und drehte den Verband durch ein Stoch — Matra — immer fester zu, so daß ich glaubte, der Atem würde mir ausgehen. Dieses Auf- und Zureden wiederholte er fünf Mal und jedes Mal das Zureden fester. Das Mittel war probat und half; die Kofit verschwand, wenn auch nicht sofort, jedoch nach und nach. Ich mußte dieses Mittel später zu Deffieren an mir anwenden lassen — denn die Kofit war für meinen Magen anfänglich eine zu schwere und unerdauliche — und jedesmal half es.

Ich erhielt nun das Brot und Wasser nach Belieben, durfte mich frei um die Anstehung herum bewegen, und bei meinen Spaziergängen begleitete mich die Jägung, nach wie vor sie erschöpfen. Schon nach einigen Tagen kletterten die kleinen nackten Bengeln an meinen Beinen herauf und setzten sich auf meine Schultern, um darauf zu reiten. Anfänglich wollte mir dies nicht behagen, doch mußte ich, um die Gunst der Alten zu erlangen, mir es schon gefallen lassen.

Es war am fünften oder sechsten Tage, als ich in die Hütte des Raib begeben wurde; hier waren wieder mehrere Araber anwesend, lauter alte, grimmige Männer mit weißem Haar und Bart. Rauschend und aus wenig kleinen Tassen Kaffee trinkend, saßen dieselben auf dem Boden mit untergeschlagenen Beinen.

Ein ehrwürdiger Greis lud mich in einem mir ziemlich verständlichen französischen Dialekt ein, neben ihm Platz zu nehmen und begann ein mir peinliches Verhör.

Zuerst, wo kommst Du her? Von Drau. Wo willst Du hin? Ich weiß es nicht, ich möchte gern wieder nach Europa, wenn möglich mit einer Karawane oder durch Marokko nach Spanien. — Was bist Du? ein Franzose? — Nein, ich bin ein Preuße. Meine Antwort und Mittheilung, daß ich kein Franzose sei, schenken mir sämmtlichen Anwesenden zu gefallen, denn mit freundlicheren Mienen schauten sie mich an. Nun frag mich der Alte, indem er die Worte „schoof mulana“ (Gott sieht es) an mich richtete: Ist alles die Wahrheit, was Du uns sagst? worauf ich, ebenfalls meine Augen in die Höhe richtend, dies bejauerte.

Nun glaubte ich dem Alten sagen zu dürfen, daß ich französischer Soldat gewesen, jedoch geschloßen sei und nicht in die Legion zurückkehren wolle.

Nach einer längeren lebhaften Unterhaltung zwischen den anwesenden Arabern richtete der Alte die weitere Frage an mich: Willst Du hier bleiben? Wir sind Dir

Dant schuldig, daß Du unsere Sitten vor dem Feuer gerettet hast. Ich bejahte, konnte ich doch unmöglich ohne ihre Hilfe weiterkommen.

Es wurde mir hierauf bedeutet, ich könne mein Nachtlager wieder aufsuchen.

Der folgende Tag war Freitag, also der muhamedanische Sonntag, welcher durch einen Unzug, an welchem sich die ganze Bevölkerung, etwa 150 an der Zahl, betheiligte, gefeiert wurde. Die Anstehung bestand aus 38 Hütten und 6 Zelten, war in einem Rundkreise gebaut und inmitten dieses Kreises befand sich ein großer freier Platz; außerhalb desselben war nur ein großer eingezäunter Raum vorhanden, in dem sich die Viehherden in verschiedenen Abtheilungen befanden, Pferde und Esel waren vor jeder Hütte an einen Pfahl angebunden; nur der Raib hatte für seine Pferde eine besondere Hütte. Den ganzen Tag wurde gelungen und musiziert.

Auf das innere Leben, die Gebräuche und Sitten dieser Araber werde ich später noch näher eingehen, denn ich glaube, keiner der vielen Afrikareisenden, denen alle möglichen Mittel zu Gebote standen, denen sich die Thüren der höchsten arabischen Gebiete durch die Geschenke öffneten, hatte die Gelegenheit, dieselben so kennen zu lernen, wie ich sie kennen lernte.

Am diesem Tage erhielt ich zum ersten Mal eine Fleischspeise, beste end aus kleinen Schmitzen Hammelfleisch, die mit gewaschenen Weizenkörnern gedocht waren. Diese Speise schmeckte mir vorzüglich, nur dauerte es mir zu lange bis jedesmal die Reife an mich kam; es war nämlich nur ein einziger hölzerner Höffel vorhanden, womit jeder abwechselnd einen Höffel voll des Kouss-koussa — dies ist der Name dieser Speise — herausnahm und den Höffel, nachdem derselbe geleert war, seinem Nachbar übergab. Die Frau mit ihrer Tochter Fatma traten früher zu essen auf, während wir noch tapfer zulangten; nur wurde zu meinem Leidwesen das Essen so oft durch irgend eine mir nicht verständliche Unterhaltung unterbrochen.

Am dem folgenden Tage wies mir Ahmed meine Beschäftigung an. Diese bestand aus dem Hüten der dem Raib gehörigen Viehherde, welche etwa 100 Hämmer und 40 Kühe und Minder von äußerst feiner Rasse zählte. Zur Hilfe wurde mir der 12jährige Junge beigegeben. Von mehreren Hunden begleitet, trieben wir das Vieh auf eine nicht sehr weit entfernte Anhöhe, welche mit hohem Gras — Alfa — war, dem besten noch grünen Futtermittel bewachsen war.

Durch einen Zufall war ich also Viehhirt, der Knecht eines Araberhäuptlings geworden und niemals hätte ich geglaubt, daß ich beinahe acht Monate dort verbrängen, sollte.

Die Bewohner des Donars — genannt El-Thogar — gehörten zum Stamme der Sidi-Ilab-Waler, hart an der Grenze der Sahara und von Marokko belegen. Der Stamm der Sidi-Ilab-Waler war mit dem der Sidi-Ilab-Cheih befreundet und führten schon im Jahre 1862 Krieg gegen die Franzosen; die letzteren sollen hierbei bedeutende Verluste erlitten haben. Einer ihrer Führer war der berichtigte So Sman ten Hamza, welcher in der Nähe von Gerypille 1862 im Kampfe mit dem Colonel Beauvois fiel. Sein Nachfolger wurde der gleich berichtigte und von den Franzosen gefürchtete Si-Mohamed ben Hamza vom Stamme der Sidi-Ilab-Cheih.

Die männliche Bevölkerung war öfter tagelang abwesend, und nahm, wie ich erst später erfuhr, auch theil am Kampfe gegen die Franzosen. Der Scheik hatte sich meine Wechseltinte angeeignet; ihre eigenen Flinten waren noch mehr wie doppelt so lang, einröthig und mit einem Feuerlösch versehen. Sehr oft übten sie sich im Schießen auch ich mußte ihnen zeigen, ob ich gut schießen könne, und sie waren nicht wenig über mein sicheres Schießen verwundert.

Ich hätte gern gemerkt, daß ich den Scheik auf seinen Jagen hätte begleiten dürfen, denn das Hüttenleben wollte mir nicht zulaugen. Jeden Tag ein und dieselbe Beschäftigung und den ganzen Tag über nur die Gesellschaft des Jüngers.

Die einzige Abwechslung, welche sich mir bot, war die Erlernung der Sprache dieses Stammes, wozu mir öfter der alte und schriftkundige Araber Gelegenheit gab; derselbe besaß den Rang eines Marabout, war mehrere Male in Mekka gewesen und genoß neben dem Scheik das größte Ansehen.

Zu der ersten Zeit wollte mir die Beschäftigung nicht behagen; namentlich vermochte ich nicht das Viot zu vertragen, und daselbe verursachte mir oft heftige Schmerzen, daß ich mich auf dem Boden umher wälzen mußte.

Das schon oben beschriebene Mittel, nämlich der Stein, den mir der ältere Bruder Fatmas auf die Magenenge knobelt, war das einzige, welches bei dem Ausbruch von Kofit zur Linderung der mit derselben verbundenen heftigen Schmerzen angewandt wurde; ich mußte noch manchmal zu demselben greifen, bis ich mich an die neue Kost gewöhnt hatte.

Um den Ausbruch des Fiebers zu verhindern, durfte ich in den ersten Tagen das Wasser nur mit Erde vermischt trinken, ein Mittel, welches ich allen Afrikareisenden und allen Auswanderern nach fremden Erdtheilen empfehlen möchte. Durch den Gebrauch dieses Mittels blieb ich stets von dem Fieber verhört.

An Frühlings erhielt ich Datteln und die wilde Feige, auch Berberis genannt; beim Genuß der ersten dieser wilden Feigen bekam ich sowohl die Hände wie auch Mund und Zunge voller fast unsichtbarer Stacheln, welche verurachtete, daß mir die Zunge anschwoll. Auch hierfür

erhielt ich ein Mittel, welches wohl wenigen bekannt sein dürfte.

Man sucht sich sofort eine Pferdefliege (eine Art Schmeißfliege); diese faßt man an beiden Flügeln und läßt sie langsam auf der Zunge herumspazieren. Man fühlt nunmehr sofort, wie diese Fliege jeden einzelnen der Stacheln, welche sind, herauszieht; verlagst sie ihren Dienst zu früh, so nimmt man eine neue Fliege und es dauert kaum eine Viertelstunde, dann sind alle Stacheln entfernt. Schnurrig aber buchstäblich wahr!

So lernte ich eine Menge Krankheiten kennen, welche bei Krankheiten u. s. w. gebraucht werden, und wovon der Europäer kein Ahnung hat.

Da ich nur Brot und Wasser nebst Milch und Datteln, aber selten eine Fleischspeise — Kouss-koussa — erhielt, so kam ich, um einige Abwechslung in der Beschäftigung zu bekommen, auf den Einfall, mir ein Gemüthe zu bereiten, und zwar aus der sogenannten Niesensüßel; es schmeckte daselbe, wenn es geknetet und gewürzt war, vorzüglich, meine Araberfreunde konnten demselben jedoch keinen Geschmack abgewinnen. Dieses Gemüthe war während der ganzen Zeit meines Aufenthaltes in dem Donar fast die einzige Speise, welche mir mundete und stets sehr gut bekam.

Speccereimaaren wurden auf einem Markt, welcher fast alle paar Wochen in der Nähe eines großen Tributs abgehalten wurde, eingekauft; das dortige Geld bestand in Duros, Boudjou und Barra (1 Duros = 6 Fr., 1 Boudjou = Fr. 1.60 und Barra = 7 Cent. Auf diesen Märkten, welche Tausende von Arabern und Juden besuchten, verkaufte sehr oft der Araber seine Tücher, seine Pferde, Kameele, Minder, Schafe u. s. w. Dieselben werden in Massen zum Verkauf ausgeführt. Die Juden handeln auf dem Boden liegend mit Kaffee, arabischen Kleidungsstücken, Schmuckstücken und Waffen aller Art. Andere Händler verkaufen Speccereimaaren, getrocknete Datteln und sonstige Früchte.

An Gaukeln, Schernern, Musikern und Schlangenbändigern fehlt es ebenfalls nicht.

Ein einziges Mal, aber erst nachdem ich bereits sechs Monate im Donar verweilt hatte, war es mir vergönnt, diesen Markt in Begleitung des älteren Bruders von Fatma zu besuchen, lag ich doch zu dieser Zeit einem Christenmenschen nicht mehr ähnlich, denn außer der Hofe war von meinen Kleidungsgegenständen zur Zeit nichts mehr vorhanden.

Tausende und Tausende der in weise Burmasse gebällten Gestalten sah man theils reitend, theils zu Fuß während aus den Gebirgen und von allen Himmelsgegenenden kommen und nach dem Markte eilen; es war, als kämen alle diese Gestalten aus der Erde heraus.

Das Stimmengewirr, das Rufen, Schreien und Pfeifen war ohrerschütternd.

Die Keuschheit der Araber läßt in mancher Hinsicht viel zu wünschen übrig; Ungeheuer ist maoenhaft vorhanden, denn der Araber trübt keines dieser Thierden. Und es ihm lästig, so wirft er daselbe weg — um es natürlich später wieder zu bekommen; dahingegen ist der Araber äußerst religiös und vergißt nie sein Gebet: „Gott ist groß, es giebt nur einen Gott, und Mohammed ist sein Prophet“, hierbei mit dem Gesichte nach Mekka zu gerichtet, auf der Erde liegend und den Boden küßend. Ebenso pünktlich erfolgen die Waschungen vor dem Gebet, indem die Beiden das Gesicht von der Stirn nach dem Kinn, demnächst von einem Ohr zum andern, jobann die Augen und Ohren sich waschen und so weiter.

Wovon die Bevölkerung eigentlich lebte, ist mir offen gestanden nicht klar geworden, angefangen der geringen Viehzucht und des geringen Ertrages von Weizen; letzterer wurde niemals mehr als wie für den Gebrauch gesät, indem um die Geträuche und Palmiergebüsch herum die Erde dazu aufgelockert wurde.

Die Bedürfnisse des Arabers sind allerdings kaum neuemwerth.

Nur die Frauen saß man emsig arbeiten, denn in seiner Hütte fehlte ein Webstuhl, auf welchem sie Burmasse, Teppiche u. s. w. anzusetzt gewandt und schnell fertigten.

Die Araberfamilie, in welcher ich Aufnahme gefunden hatte, war ebenfalls sehr arm und schien mir ausschließlich vom Scheik unterhalten zu werden.

Von wilden Thieren bekam ich während der ganzen Zeit meist nur Hyänen und Schakale, viele Schlangen, namentlich die gefährliche Wiper, und einige wenige Haken und Fische zu Gesicht. Zum Deffieren begegnete man der Hyäne auf dem Plage, auf welchem die Araber ihre Toten, die in einen Sack eingehäutet werden, begraben. Der Kirchhof kennzeichnet sich gewöhnlich durch das Vorhandensein eines alten Baumstumpfes.

Die Hyäne hält sich zumeist nur in Höhlen und Schluchten und in der Nähe eines Baches auf, und man hört ihr Weinen nur des Nachts, wenn sie nach Lasucht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt und Umgebung.

Der Abdruck anderer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Halle, 22. Oktober.

Seitens des hiesigen Magistrats ist bei der hiesigen Polizeibehörde der Antrag gestellt worden, den Fußweg, welcher die Belenerstraße mit der Liebenauerstraße, oberhalb der „Wolfschlucht“ verbindet, einzuziehen, da derselbe durch den Ausbau der Wolfschlucht erheblich ge-

worben ist. Einwendungen sind binnen einer Woche bei der städtischen Polizeibehörde einzubringen.

o [Baccant.] Durch Abgang ihres bisherigen Inhabers in ein anderes geistliches Amt ist die Stelle eines ordinarischen Hülfspredigers an der hiesigen St. Laurentiuskirche vacant geworden. Diefelbe ist mit einem Einkommen von 1800 Mark verbunden und sind Bewerbungen an den Gemeindekirchenrat dieses Kirchenprelats zu richten.

— [Synagogen-Gemeinde.] Gestern Nachmittag fand die Wahl des Vorstandes der hiesigen Synagogen-Gemeinde statt. Es wurden die Herren Kaufmann Rosenbergs, Sachs, Cohn, Erwidrer, Fadenheim und Gerichtsvollzieher Strich auf sechs Jahre und als deren Stellvertreter die Herren Kaufmann Hjel jun., Kaufmann Vuttermilch und Rechtsanwalt Pamel.

— [Mollkafeler.] Zur Feier des 90. Geburtstages des Generalfeldmarschalls Grafen v. Mollke veranstaltete der Gesangsverein Germania am nächsten Sonntag im neuen Theater ein Concert mit Abendunterhaltung. Der Heimrath soll dem Kriegsvorstande in Vorkam zum Besten der Ueberflüssigkeiten im Elbgebiete überweisen werden.

§ [Die halle'sche Kriegerkameradschaft] — eine Vereinigung hiesiger Krieger- und Militärvereine zum Zwecke gemeinsamer Feiern patriotischer Feste etc. — hat ihren Vorstand auf ein Jahr neu gewählt. Den Vorstand bilden die Herren Grotius-Vorsitzender, Nabel dessen Stellvertreter, König Schriftführer, Kapper dessen Stellvertreter, Dlegner-Mendant. In Anbetracht der Verdienste um die Kameradschaft ernannte dieselbe die Herren Mentzer Luhe, (Verein ehemaliger 12er Husaren) und Postbeamter Harnisch (Krieger-Begräbnisverein) zu Ehrenmitgliedern. Ein größeres Wintervergnügen soll im „Neuen Theater“ abgehalten werden.

— [Der Reisturntag des Turnkreises III.] findet nächsten Sonntag Vormittag im „Fährtenhof“ zu Magdeburg statt. Abgeordneter des Unteren-Mulden-Turnvereins ist Herr Referent E. Koeniger hieselbst, Sprechwart des Turnvereins „Zielen“ hier. Die Zahl der Abgeordneten auf diesem Reisturntage beträgt 40, auf je 300 Kreisangehörige ein Abgeordneter.

§ [Die erste Bürgerkassenkasse] nahm in ihrer gestrigen Abend in Völkes Gastwirthschaft unter Vorsitz des Herrn Ziegeldeckermeisters Abel abgehaltenen Generalversammlung zunächst die Rechnungslegung pro 3. Quartal d. J. entgegen. Der Bestand der Kassen ist ein recht günstiger, so daß jedes der zahlreichen Mitglieder mit ihrer Aussteuer vollständig sicher gestellt ist. Dem Kenbanten, Herrn Schuhmachereister Brandt wurde Entlastung erteilt. Neun Mitglieder wurden in die Kasse aufgenommen. Dann nahm man noch Stellung zu einem eingebrachten Antrag, betreffend die Befreiung der Mitglieder beim Begräbnis verstorbenen Klassenmitglieder.

§ Die Arbeiter in der Polamentierbranche halten im nächsten Jahre in Hefenbach am Main einen Congreß ab, um eine Organisation der in Deutschland bestehenden bezüglichen Vereine herbeizuführen.

§ [Strik.] In der Gebauer-Schwesche'schen Druckerei haben nach vorhergegangener Kündigung ihrerseits — Lohnverhältnisse haben — 14 Sezer die Arbeit niedergelegt. Eine dieser Tage abgehaltene Buchdrucker-Verammlung beschloß sich vornehmlich mit dieser Frage. Die ausständigen Kollegen werden entsprechend unterstützt. Eine Anzahl Sezer haben sich den Strikenden nicht angeschlossen, sondern arbeiten zu den bisherigen Bedingungen weiter.

— Die Ziehung der zweiten Klasse der 183. Königlich preussischen Klassen-Lotterie findet statt am 11. 12. und 13. November cr. Am letzten Tage nur vormittags Ziehung. Die Erneuerung der Lose zur zweiten Klasse muß bis zum 7. November cr. Abends 6 Uhr geschehen. (Wied. aus.)

— [Druckdrucker.] Die jüngst von der Gemeinde Nordhof bei Berlin unter Führung eines Königl. Bauvertrages nach Paris gelangte Commission zur Untersuchung resp. Begutachtung der dort mit großem Erfolg eingeführten Druckdrucker, ist jetzt zurückgekehrt. Wie nicht anders zu erwarten, hat die Gemeinde Nordhof nun die Einführung der Druckdrucker, für welche bekanntlich alle größeren Städte große Sympathien hegen, beschloßen. In der gestrigen Sitzung des Ausschusses der Druckdrucker-Altengemeinschaft (Kopp) ist der Vortrag definitiv genehmigt. Die Commission hat sich überzeugen können, daß überall große Fortschritte gemacht sind und selbst diejenigen Verbesserungen, welche die Herren Professoren Rastinger, Wien und Nieder Berlin in Aussicht stellten in der Praxis zur Vollendung gekommen ist. Auch unsere Stadt dürfte mit einer solchen Anlage etc. nicht zurückstehen.

— [Gutsverkauf.] Das Stahnum'schen Gut im benachbarten Reichthum bei Landsberg, 172 Morg. groß, haben für 180000 Mark die Herren Rosenbergs und Pischke hier erworben.

— [Hauberkau.] Das Grundstück gr. Straßentr. Nr. 36, bisher Herrn Stabe gehörig, hat für 81000 Mk. Herr Kaufmann Graf in Trema Hüffer hier erworben.

§ [Ein Unglücklicher.] Vor einigen Tagen betrug sich auf dem hiesigen Bahnhof ein Mann, angeblich ein Fremder in auffälliger Weise, so daß das Publikum auf ihn aufmerksam wurde. Unter Anderem verlangte er von Bahnbewachtern einen Extragros, um mit seinem Bruder, einem Königl. Prinzen, die Reise fortsetzen zu können. Da man es entschieden mit einem Geisteskranken zu thun hatte, so überwies ihn die Polizei der Professor Dr. Hitzig'schen Nervenklinik zur Beobachtung. Die ermittelten Verwandten des Unglücklichen sind von dem Vorfall sofort benachrichtigt worden.

§ [Hollgel-Nachrichten.] Verhaftet wurde die ledige W., weil sie einen Herrn den goldenen Ring vom Finger gestohlen hat. Et. 41 — Führer S. wurde verhaftet, weil er einem Schiffer, welcher im „Volkswohl“ logirt, die Taschengeld während dieser im Zimmer schlief, gestohlen hat. Um nicht entdeckt zu werden, war er mit dem nächsten Zuge nach Leipzig gefahren und hatte dort die Uhr verkehrt — Gestohlen wurden: zwei braune Jagdweiten, welche zur Schau an der äußeren Abendfeier aufgehängt, bei Eintritt der Dunkelheit aber nicht in Sicherheit gebracht waren. Die Herren Abendbesitzer werden daher auf diesen Fall aufmerksam gemacht, der dringend mahnt, die ausgekleideten Maaren außerhalb des Lokals bei Anbruch der Dunkelheit zu entfernen. — Dem Dienstmädchen F. wurde ein blaues Winterjaquet gestohlen und verdächtigt sie ihre Freundin, welche sie eine Nacht besperbergt hatte.

### Städtische Commissionen.

#### Finanz-Commission.

Sitzung am Donnerstag, den 23. October cr. Nachm. 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

- Tagesordnung.**
1. Mittelbewilligung für Anfertigung eines Ehrenbürgerbriefes.
  2. Vorschlag für die Straße B des öffentlichen Bedarfsplanes.
  3. Einleitung eines Entgeltungsverfahrens.
  4. Mittelbewilligung für die Ausbesserung der Aula in der Schule a. d. Dreymühlstraße.
  5. Antrag für den künftigen Gefeldsverein.
  6. Berichtigung des Erwerbsspreises für das Grundstück Taubenstraße Nr. 12a.
  7. Sonstige Eingänge.

#### Standesamt Halle a. S., Meldung vom 21. Oktober.

**Aufgeboten:** Der Soutenur Oskar Sachs und Wilhelmine Dietrich, Buchdrucker in Halle, der Standr. Ernst Schönebrun und Marie Moritz, aher Markt — Der Bahnhofsarbeiter Adolfsbuch Hoffmann, Frielestraße 8 und Marie Häber, Miltzlaroden 1a. — Der Schneider Hermann Krüger, Schulerstraße 3 und Karoline Dipping, Schützen. — Der Malchiner Friedrich Müller, Halle und Ulrike Fischer, Köpcke. — Der Hauptkammeramts-Affektist Otto Vahs, Oberwiesen und Ida Lehner, Halberstadt. — Der Wolfener-Schulrektor August Wite Meisen und Maria Hüsel, Scheufzig. — Der Arbeiter Paul Schönbradt, Halle und Wilhelmine Häbler, Siegelstraße 2.

**Geburtsnachrichten:** Der Kaufmann Carl Runk, Bahnhofstraße 15 und Marie Böhm, Bernburgerstraße 6.

**Geboren:** Dem Schuhmachereister Karl Damm 1 T. Lucie ar. Meichstraße 58. — Dem Kaufmann Max Hjel 1 T. Laura Karoline Johanna, Grottenstraße 17a. — Dem Fabrikarb. Friedrich Hermann Friedrich Wally, Scheiberstraße 21. — Dem Maurer Julius Rood 1 S. Johann Emil Kurt, Bismarckstraße 1a. — 1 unech. S.

**Gestorben:** Des Kaufm. Ludwig Otto S. Werner 9 M., Meichstraße 3. — Des Landarbeiters Carl Lange 2. Minna 4 J., Seufstraße 9. — Des Handarbeiters Franz Wilmanns 2. Marie 19 J., Blomfennstraße 1. — Des Landarbeiters Gustav Franz 21 J. Kluit. — Des Ingenieurs Wilhelm Heinrich Kaufmann S. Iohanne, Thurmstraße 30. — Dorothea Fischer 84 J., ar. Meichstraße 2. — Des Marktwirtschafters Karl Gottschalk 2. Gertrud 2 M., Taubenstraße 15.

### Provinz und Reich.

(Der Wiedr. unserer Originalnachricht ist nur mit genannter Chiffrenangabe gestattet.)

o Von der mittleren Saale, 21. October. Die Maul- und Klauenkrankheit in hiesiger Gegend immer größerer Verbreitung; so 3. V. ist diese Seuche ausgebrochen unter den Hündchenbändlern des Wandwirtschilber Bergmann zu Wapfen, der Wittgen's Wirtsch, des Gustav'sches Wirtsch in Schöler, des Wittgen's in Lützen, des Gustav'sches Wirtsch in Seefeld u. s. w. Diefelbe Seuche ist in großer Anzahl dem Hündchenbändlern des Gustav'sches Wirtsch in Wapfenfeld wurde jüngst durch das hiesige Schöffengericht zu längerer Freiheitsstrafe verurtheilt. Auf dem Wege nach dem Gefängnis ging entlang ein dem Verhafteten zu entweichender, derselbe ist 19 Jahre alt und an seiner holländischen Sprache zu erkennen.

\* **Merseburg, 11. Oct.** Das „M. R.“ schreibt: Vor Schluß des Jahres wird uns noch die Mitteilung, daß sich heute Wapfen ein hiesiger Schüler, Sohn eines Beamten, durch Erhängen das Leben genommen hat. Die Motive zu diesem bestürzenden Verfall können wir noch nicht in Erfahrung bringen.

\* **Alleben, 21. October.** Der hiesige praktische Arzt Dr. Theodor Bernhard Goldhausen ist zum Kreiswundarzt des Mansfelder Kreises mit Anweisung seines Wohnortes an diesem Orte ernannt worden.

\* **Donnitz (bei Göttern), 21. October.** Zu der erdevigen evangelischen Wirtschelle der hiesigen Parodie, Euphorie-Göttern, ist der bisherige Wirtsch in Weimede, Herr Bahner Max Alfred Wapfen Schuber beurlaubt und befristet worden. Mit der hiesigen Wirtschelle ist ein Einkommen von 6000 Mk. verbunden. Der bisherige Wirtsch Zauer ist in den Ruhestand getreten.

\* **Eisleben, 20. Oct.** Der hiesige Magistrat hat bekannt gegeben, daß hier bei dem am 1. October fälliggehabten Wohnraumwechsel mehrere achtbare kinderreiche Familien keine Wohnung gefunden haben, so daß sie nur nothdürftig durch die Stadtverwaltung haben untergebracht werden können. Der Magistrat vorerz deshalb die Hausbesitzer zur schleunigen Abgabe etwa leerstehender Wohnungen an.

\* **Weihenfels, 21. Oct.** Der Schneidermeister G. Strauß von hier wird demnächst. Diefelbe hat Sonntag nacht 11 Uhr von Wapfen aus den Hain zu nach hier angetreten, ist aber nicht an der Bestimmungsorte angekommen. Seine Gattin bittet alle, die über seinen Verbleib Auskunft geben können, um baldige Mittheilung. — Am gestrigen Tage ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein beklagenswerther Unglücksfall. Der Bahnwachtmeister Einmann gerieth beim Rangieren zwischen die Räder zweier Wagen und kam hier durch so unglücklich zu Falle, daß ihm der eine Fuß abgefahren und der andere verkehrt wurde. Auch am Kopfe hatte der Vermunglückte noch schwere Verletzungen davongetragen, so daß er schon im Laufe des gestrigen Tages im Krankenhaus, wohin er transportirt worden war, verstarb.

\* **Wolde, 21. Oct.** Herr Schiedlicher Unglücksfall trug sich am vergangenen Sonntag hier zu. Der Scheidebedeuermeister von Weh hatte am dem Dache des Restaurants zur Wolkalla eine Reparatur vorgenommen und war eben im Begriff durch die Dachkante wieder herunter zu steigen, als er auf dem

Dache, welches in Folge des Regens wahrlich nicht schlüpfrig geworden war, ausglitt und 3 Stocherf bis herunterfiel. Einige Mitglieder der Colonne vom Nothen Kreuz waren baldigst zur Stelle und brachten den Verwundeten, der sich einen Schenkelbruch zugezogen hatte, darauf wurde er in die Klinik nach Jena überführt, wo er seinen künftigen Verletzungen erliegen ist.

\* **Eilenburg, 21. October.** In einer der letzten Nächte wurden bei dem hiesigen Kaufmann Herrn Carl Mann in Folge eines Schiffschiffes nicht weniger als 31 1/2 Pfund Wollle und 2 Carton Wollle gestohlen.

\* **Jörbin, 21. October.** Vor 700 Jahren (1190) starb der Markgraf Otto der Reiche, der geboren im Jahre 1125, von 1156 bis 1190 über die Markgrafschaft Landsberg regierte, zu welchem Lande auch unsere Stadt gehörte. Dieser Markgraf Otto trieb in seinem Regelt ein heutzutage'sches Suburbanum, das zwei blaue Wäpfe (die sogenannten Landsberger Wäpfe) in einem gelbem Felde trägt; das Ganze wird von einem Engelkopfe mit Flügeln übertraut, wohl nur eine unheimliche Zuthat. Seit dem Jahre 1291 finden sich die Wäpfe unter dem Aussehen der Berliner nicht mehr, wohl aber haben sie sich außer in unserem Stadtmappen in benachbarten von Leipzig, Dresden, Chemnitz etc. noch erhalten. Für unsere Stadt, ist das Wapfen mit Scherbel Schor seit dem 16. Jahrhundert im Gebrauch.

**Teuchern, 21. October.** Ein bedauerlicher Unglücksfall kam gestern in der Brauflößengrube Emite bei Teuchern vor. Der Brauflößengruber aus Teuchern stand im Begriffe, eine hölzernen Spreize zu richten, als die Schanze der dem benutzten Art von dem noch vorhandenen Holze abglitt und dem Unglücklichen in das rechte Knie einbrach. Die Verletzung erwies sich als eine belonders schwere, jedoch ein hinzu gezogener Arzt nach Anlegung eines Wundverbandes die Hebung der Wunde zum Glück nach der Unbedenklichkeit in Halle anordnete.

\* **Jahna, 20. October.** In diesen Tagen wurden bei dem hiesigen Kaufmann Otto Friedrich und Franz Köhler Einbruchsdiebstähle verübt; den ersten wurden 1500 Mark baar aus der Kassa entnommen; dem letzteren 25 Mark aus einem Kasten entwendet. Zwei fremde Personen sind des gemeinsamen Einbruchs dringend verdächtig, leider aber können dieselben nicht näher bestritten werden, so daß alle Nachforschungen bis jetzt unfruchtbar gewesen sind.

\* **Magdeburg, 20. October.** Am 28. d. Mts. (Dienstag) Vormittags 9 Uhr werden auf dem Hof der hiesigen Train-Station circa 90 Stück überzählige Diensthunde öffentlich meistbietend verkauft.

\* **Gotha, 21. Oct.** Gestern Mittag fand bei beiden Strögen, welche am vergangenen Freitag in der Gegend von Einach auf einem Waldwege einen Sturzengelassen und seiner Wirthschaftsbesitzer aus Teuchern stand im Begriffe, eine hölzernen Spreize zu richten, als die Schanze der dem benutzten Art von dem noch vorhandenen Holze abglitt und dem Unglücklichen in das rechte Knie einbrach. Die Verletzung erwies sich als eine belonders schwere, jedoch ein hinzu gezogener Arzt nach Anlegung eines Wundverbandes die Hebung der Wunde zum Glück nach der Unbedenklichkeit in Halle anordnete.

\* **Göttingen, 21. October.** Das am 26. Juni d. J. gegen den Malter Carl Dewig aus Detlefen wegen Mordes seines Schwagerbruders, des hiesigen hiesigen Schmiedmeisters Schumacher'schloß geübte Verbrechen wurde heute Vormittags 8 Uhr mittels des aus Hannover hier eingetroffenen Jährgenossen durch den Schöffengericht sen. aus Magdeburg am dem Verurtheilten vollzogen.

### Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

#### Die Zauberkiste.

Die geistige Wiederholung der „Zauberkiste“ hat insofern festliches Interesse, als der Aufführung in diesem Spielabschnitt gegenüber Hr. Georgine Hellwig an Stelle des Hr. Döhne die Königin der Nacht, Herr Wilhelm Stumpf an Stelle des Herrn Wiertler den Tannio und Herr Hans Keller an Stelle des Herrn Döhler den Sarastro sang. Es ist gewiß für die Direction kein angenehmer Zufall, daß gerade im Engagementgeschäft wichtige Vorfälle sich ereigneten, die das Experimentiren nöthig machen, auf der anderen Seite aber wird dadurch befähigt, daß an leitender Stelle nicht nur der Wille, sondern auch die zielbewußte Pflicht vorhanden ist, ein Dvorenemhle zusammenzuführen, das den guten Will, den immens in unsere Bühne in der deutschen Theaterwelt genießt, festigen soll. Was Hr. Hellwig, die neuverpflichtete Vertreterin des Coloraturfachs angeht, welche sich gestern als Königin der Nacht nach einem fröhlichen Gastouren zum ersten Mal in dieser Saison vorstellte, so ist für nachzurufen, daß, obgleich ihre stimmliche Mittel nicht gerade hervorragend zu sein scheinen, sie dennoch ihre Vorgängerinnen Frau. Rossi und Frau. Döhne überflügelt. Die Dame besitzt eine frische, angenehme Stimme von guter Schwingung, ihre Coloraturen sind gut entwickelt, rein und ansprechend. Ob mit der Acquisition der Dame, einer übrigens sympathischen Bühnenercheinung, das fragliche Rollenfach vollständig vertreten ist, das hängt von ihrem ferneren Auftreten ab. Es würde aus diesem Grunde eine baldige Aufführung der „Dinora“ empfohlen. Herr Wilhelm Stumpf wußte sich in Anbetracht des nicht ganz ausreichenden Umfangs seiner Stimme, die in der Höhe jeglichen Schmelzes entbehrt, betriebliegend mit seiner Partitur abzufinden. Zu gelunglicher Besetzung gleichet er seinen Vorgänger aus, in darstellerischer ist er ihm entsetzlich über. Er ist eine vortheilhafte Bühnenercheinung, dies und die Klangfarbe seiner in der Mittlage kräftigen Stimme, die den Eindruck hinterläßt, als habe der Sänger längere Zeit Selbstenner Partien gesungen, lassen sein Engagement wünschenswerth erscheinen, während auf der anderen Seite die eigentliche Tenorhölle gefehlt in Folge der rauhigen Atmosphäre, die anfänglich im Zuschauerzimmer herrschte und wohl kaum die Bühne veranlaßt, so unangenehm und gereizt klang, daß Abwarten und Theatralen auch hier vorzuziehen ist. Herr Hans Keller (Sarastro) brachte es wohl in Folge stimmlicher Unbedenklichkeit, seinen Ton rein zu singen. Für deutsche Dören ist das bel Französisch den Sängern eigenthümliche Tremoliren, dem der g'rige Sarastro verfallen war, ein Gräu. Stimmung für sich macht ein Sänger dadurch bei uns nicht, wie dankbar immer dabei an dem Sockelarten, die der Treppe heruntergeschüttelt wird. Herr Keller ist ein entschieden begabter Sänger; er gewöhnt sich daran, den Ton zu halten, ihn rein zu singen und mit den schlechten Gemüthsheiten, die seiner Gesangsweise anhaften, aufzukommen, er wird kann von einem vollen Genuß seiner Darbietungen die Rede sein. Mantrische Sänger haben wir in Halle und Büde, das deutsche Dvorenpublikum bezaubert mit der deutschen Dvorenritzt jegliche Decaden in dieser Hinsicht.

#### Halle, 22. October.

**Gerichts-Zeitung.**

**Darmstadt, 21. October.** Der Weibselbstmörder A. hier ist gestern auf Mecklenburg begeben. Die Verhandlung über die Anklage der Mithilfe zur Verbreitung der Leibesfrucht verhandelt und heute nach Wiesbaden abgeführt worden. Eine gestern vorgenommene Besichtigung hat ein Ergebnis nicht gehabt. Wie Sie 1. 3. berichteten, haben sich 2 Dienstmädchen (Schwestern), ein Weiberrant und gebürtig, im Wälderfeld ertränkt und man bringt der Tod beider mit der getrennten Verhaftung A's in Verbindung.

**Gera, 21. October.** Im Monat Juli beschleuten wir über einen Wöhrerich, welchen der Schumadereigelle R. Gähler an seiner nichtigenhüchigen Geliebten A. Fildendorf in der Nähe der Lutherstraße begangen hatte. Das Verbrechen jährige Händel stand heute vor den Geschworenen und erzielte mit großer Frechheit die einzelnen Vorgänge. Das Mädchen hatte das Weiberrant gelöst, ward von Gähler verlobt und oft in gewohnter Weise beschimpft. Am 17. Juli ließ er sie nach dem Wöhrerich zur Arbeit und wurde abends von ihrem früheren Geliebten angetroffen. Als sie keine Antwort gab und floh, kehrte Gähler aus einem schaf geliebten Revolver drei Schüsse ihr nach. Hierauf verunndete er sich dann selbst durch zwei Schüsse in den Mund; er mußte in das Krankenhaus gebracht werden, wo sich seine Verheilung ergab. Der Verbrechen lautete auf 6 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

**Worms, 21. October.** Ein schreckliches Familienrama spielte sich heute Morgen gegen 4 Uhr in dem Hause unter den Linden Nr. 8 ab, indem der Maurer Friedrich Leber seinen hinfälligen 6ten Sohn an. Schon seit längerer Zeit hatten zwischen ihm und seiner Ehefrau Differenzen bestanden, die Mann betrafen nach Hause und die Frau machte ihm Vorwürfe über sein überflüssiges Leben. Darüber wurde er so erregt, daß er nach kurzem Wortwechsel das Weibermesser ergriff und die uneliche That ausführte.

**Bermittlichtes.**

**Berlin, 21. October.** Die verworfene Tochter. Vor etwa 1 1/2 Jahren war die im Norden wohnende Familie des Kaufmanns T. durch das plötzliche Verschwinden ihrer Tochter in die größte Verwirrung verwickelt worden. Das 18jährige hübsche Mädchen hatte zum genannten Zeit in einem Bergbauverein einen Mann kennen gelernt, in diesem eine große Zuneigung gefaßt und war schließlich mit jenem aus und davon gegangen. Bergehlich hatten damals die tröstlichen Eltern lange nach dem Verbleib ihres Kindes gesucht, und die verschwundene Tochter hatte auch nie zu den Bemühungen in Beziehung gelangen können. Vor einigen Tagen wurde die Tochter wieder in einem Winkel an der T. ihren Wohnung gezogen. Der Vater, der sich gerade auf dem Skorbord befand, öffnete die Thüre und entdeckte vor derselben ein abgemähtes junges Weib mit einem Kinde auf dem Arme, welches sich als seine Tochter zu erkennen gab und feierlich die Verzweiflung der Eltern erbat. Die Unglückliche war ihrem Verführer nach England geflohen und hatte dort die meiste Zeit ein Leben voller Entbehrungen führen müssen, bis der Tod ihres Vaters sie von jenem befreite. Durch den Verkauf ihrer geringen Habe war es ihr möglich geworden, die Hilfe nach hier anzureisen. Bereitwillig wurde der Unglücklichen die e-hetene Verzeigung gewährt, da sie ihren Verfall ohne Scheu ihrer Genugthuung bedürftig hat.

**Glend der Großstadt.** Wie jedes Jahr am Beginn der Schulzeit, so hat auch heuer der Präsident des Wiener Centralvereins zur Vertheilung armer Schulkinder an die Wohlthäter der Wiener Schulen sich mit der Bitte gewandt, nach eingehender Prüfung ihm die Namen derjenigen Kinder nachzuweisen, welchen die Eltern kein Mittelmittel zu geben vermögen. Dieien Schüler wurden entpöden und nicht weniger als vierhundertdreißig Kinder bezeichnet, die in 10 Klassenvertheilung in die Schulen der Wiener Stadt Nr. 2870 Kindern vertheilt kann, so sind die Eltern 1480 auf die Mithilffähigkeit der Wiener angewiesen oder - sie müssen hungern!

Die Suggestion im Gerichtssaale. Das ungewohnte Material, welches die Unterlage für den demnachst vor dem Richter Scherger zu verhandlung zu gehörenden Criminalproceß gegen C. bildet, ist durch ein interessantes oerichtärztliches Zeugnis bereichert worden. Bekanntlich hat Michel C. durch der Wöhrerich des Gerichtsolleneues Gouffe, sich bei Vollziehung seiner That der Mithilfe seiner Geliebten Carlote Bonpard bedient. Während der Verurtheilung sagte die Bonpard aus, daß sie ein „ungehöriges Medium“ sei und im Augenblicke der Ermordung Gouffe's unter dem Bannone der von C. ausgesprochenen Willensübertragung gestanden habe. Das Gericht ordnete deshalb vor kurzem eine ärztliche Untersuchung der Bonpard an. Da der genannte C. ein renommierter Arzt ist, unterrichtete die Bonpard und forschte in seinem Gutachten, daß die Geliebte C.'s durch die Suggestion tatsächlich zugänglich ist. Wie verlautet, werden während der Verhandlung im Gerichtssaale diesbezügliche Experimente vorgenommen werden. Da C. erklärt, daß die Bonpard

ihm freiwillig geholfen habe, und der Verteidiger des Mörders zur Bekämpfung der Suggestionstheorie Brouardels mehrere nomahtige Zeugnisse als Gegeneweise vorbrachte, dürfte die Gerichtsverhandlung zu interessanten wissenschaftlichen Debatten führen.

Eine romantische Todesanzeige. Man schreibt aus Belgrad: Von dem Selbstmörder seiner Gattin gab der Restaurateur des Hotels „Europa“ in Wlisch in vielen verschiedenen Zeitungen nachfolgende lellame Todesanzeige: „In tiefer Trauer und schmerzvollsten Herzens gebe ich Kunde von dem unaußererwartlichen Unglück, das mich durch den Tod meiner Gattin Sofia betroffen, die selbst Hand an sich gelegt und, erst 22 Jahre alt, ihrem jügendlichen Dasein in unserer Wohnung ein Ende bereitet hat. Voller neun Jahre lebte ich in glücklicher Ehe und ihr jugendliches Wesen erfuhr mit wie eine besaunte Blume, mit der mein Haus sich schmückte und mit zum Stolze gereichte. Dem Glück steht aber auch das Unglück nicht fern! Es brachte nämlich der Satan einen böswichtigen Gehalt eines Kadaverli Mittelweilers in mein Gemüth. (Restaurateur Europa.) Derselbe mißbrauchte meine Eigenschaften als Galt und verfuhrge ununterbrochen meine Gattin mit Verleumdungen und getraute dabei allerer Mittel, bis es ihm zuletzt gelang, sie zu betören. Als ich diesen verwerflichen Treiben inne ward und ich dagegen, wie es sich gebührt, auftrat, zum Schutze meiner Mannes- und häuslichen Ehre, da empfand die ehe Seele meiner Sofia gar zu schwer die Last der Schuld, der sie in ihrer Jugendlichkeit anheimgefallen war, und engend durch den Vorwurfe des Gewissens, legte sie in ritischer Weise Hand an sich selbst, obgleich sich mit einem Revolver. Mit ihrem ritterlichen Mute hat sie den Mafel von ihrem jügendlichen Muth weggeschüttet, sie hat die bedauerliche Gattinliebe geliebt, und das Andenken ihres schönen Namens emporgelodet. Dadurch gerührte sie treulich mein Lebensglück, denn für mich giebt es keine neue Freude.“ - Zum Schluffe erklärt der getränkte Gemann, daß er den Verführer beim Gerichte verklagen wird.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

**Berlin, den 22. October.** Die Belgische Legation erklärt, daß thatsächlich am 28. d. Mts. der König der Belgier in Potsdam zum Besuch Kaiser Wilhelms eintrifft.

**Berlin, 22. Oct.** Aus maßgebenden Kreisen hören wir, daß die Behörden mit dem durch Aufhebung des Sozialistengesetzes hervorgerufenen Zustand durchsich zuwenden seien. Namentlich hat sich der Berliner Polizeipräsident Freiherr von Nichteusen in diesem Sinne ausgesprochen. Manche Unordnung, welche bisher aus Oppositionsgeist ausgeführt wurde, unterbleibe jetzt, und fast wirklich einmal herum zum Eintritte vor, so gilt das allgemeine Landrecht die Sanftmuth, mit der größten Strenge gegen Ausweichungen vorzugehen.

**Wien, 22. Oct.** Die Frage der Verleihung des Reichsritztitels und des persönlichen Zutritts zum Hofe wird, wie verlautet, durch gegenwärtige Konfessionen dahin geregelt werden, daß für Straßburg ein eifässiger Pralat, in Wien-Gneisen aber den Wünschen der österreichischen Regierung aufwährend, ein deutscher Erzbischof ernannt werden wird.

**Petersburg, 22. Oct.** Gerücht wurde allen Ander, welche im befarabiden Grenzbezirk bereits vor dem 27. October 1888 den Gemeinden angehört sind 1887 und die Städte Stagenew und Aferman; seit der Vereinigung des südlichen Belarabien mit Rußland durch den Berliner Vertrag aber nicht mehr Drankurs erklärt, legt das dortige Gouverneur die Wohlthat meldet, jenes Gebiet für fruchtlos und weiß Juben in immer größerer Menge aus.

**Berlin 22. October.** Reichskommissar Major v. Wilmann wird nach neueren Bestimmungen seine Stelle nach Poznan am Donnerstag, den 23. October, früh antreten und am Sonnabend hieher zurückkehren. Am 27. d. M. wird Major v. Wilmann Berlin definitiv verlassen.

**Wien 22. October.** Die sozialdemokratische Agitation im Kohlenrevier beginnt nun doch. Besetzt Mitte November vorhin und drückt zunächst in Böhmen.

**Wien, 21. October.** Man hofft, morgen den Tramwayverkehr wieder herzustellen. 700 Bedienstete haben sich zur Arbeit wieder gemeldet. Die Direction begann mit der Anname neuer Bediensteten.

**Wien, 21. October.** Der Tramwayverkehr ist beendet. Durch Vermittelung des Reichsstaatsratsgeordneten Bernerstorfer

erlangten heute Abend die Streikenden die Zulage des Statthalters, daß die angelegene Dienstordnung revidirt und die Wünsche der feiernden Bediensteten der Verberohung berücksichtigt werden sollen. Demzufolge werden die Streikenden morgen die Arbeit wieder aufnehmen.

**Prag, 21. October.** Im Landtage interpellirte Balchath den Statthalter wegen dessen mangelnder Kenntniss der czechischen Sprache. Der Oberst-Landmarschall Fürst Lobkowitz rief den Interpellanten wegen der Bekleidung seiner Angriffe zur Ordnung. Der Statthalter verweigerte die Antwort, da seine Treue für seinen Amtsbesitz angezwungen sei. Unter großem Tumult der Junggehehen wurde die Sitzung geschlossen.

**Rom 21. October.** Dem „Journal di Roma“ zufolge, will ein Comité italienischer Offiziere dem Grafen Molke ein toshbares Geschenk überreichen.

**Madrid, 21. October.** Die republikanische Agitation scheint neuerdings zuzunehmen. Gestern fanden republikanische Versammlungen in Granada, Galy und Sevilla statt.

**Paris, 21. October.** Das heutige Duell zwischen Drouole und Reinasch ist, wie üblich, unblutig verlaufen. Drouole's Wunde verlagte. Die Zeugen Reinasch boten die Fortsetzung an, Drouole lehnte sie ab.

**Charleroi, 21. October.** Dem Einflusse der älteren Arbeiter gleich, den Streik momentan abzuwenden. Der allgemeine Streik soll erst beginnen, wenn die Organisation und die Vorbereitungen vervollständigt sind. - In Gilly fand Nachts ein Dynamitattentat an einem Wa'ldgruben des Nordbergwerkes statt. Eine Cartouche zerbrach explosiv die Gauthier und das Fenster, ohne den Schlafenden und dessen Familie zu verletzen.

**London, 21. October.** Nach aus Sankt hier eingelaufenen Telegrammen drangen die Deutsche bis an das Fort vor und überboten 200 Mann. Die Verluste an Menschen bei dem Geschieß waren auf beiden Seiten gering.

**New-York, 21. October.** Der Dampfer „Miss Young“ von der Anchor Linie ist gestern bei Longinon bis zum Walleriede niedergesamt. Neun Matrosen tonben den Tod durch Ertrinken die übergen wurden, mit aigen Verwandtunden beehrt, gerettet.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Fisch er.

**Abgang und Ankunft der Eisenbahzüge Bahnhof Halle.**

Nach Leipzig, 2.42 St., 4.31 St., 6.45 St., 7.36 St., 1.3 8.50 St., 10.15 St., 11.40 St., 1.40 St., 3.2 St., 5.2 St., 9.1-3 7.22 St., 1.3 6.50 St., 7.9 St., 8.30 St., 9.3 St., 10.16 St., 1.3 11.25 St.	Von Leipzig, 5.25 St., 6.36 St., 7.9 St., 7.49 St., 9.4 St., 9.59 St., 11.28 St., 1.3 1.17 St., 1.15 St., 2.52 St., 4.14 St., 5.29 St., 7.10 St., 8.52 St., 1.3 9.10 St., 10.18 St., 11.13 St., 1.14 St.
Nach Magdeburg, 6.46 St. (bis Götzen) 7.15 St., 9.48 St., 10.59 St. (bis Götzen), 11.31 St., 1.3 1.28 St., 3.13 St., 5.1 St., 8.33 St., 10.2 St., 11.3 St.	Von Magdeburg, 2.32 St., 7.27 St., 1.3 8.40 St., (von Götzen) 10. 8. 1.23 St., 3.38 St., 5.1 St., 3 6.06 St., 8.53 St., 10.6 St., 1.3
Nach Berlin, 8.46 St., 1.5 9.45 St., 7.25 St., 8.50 St., 1.3 11.0 St., 3. 1.40 St., 5.36 St., 6.0 St., 8.5 St., 1.3 9.19 St., 1.3 12 St.	Von Berlin, 4.55 St., 5.27 St. (von Götzen), 6.59 St., 10.32 St., 1.3 11.26 St., 1.55 St., 7.29 St., 8.44 St., 1.3 8.47 St., 11.15 St., 1.13 St., 1.14 St.
Nach Götzen, 7.40 St., 11.24 St., 1.31 St., 7.36 St., 1.3 9.25 St.	Von Götzen, 7.5 St., 10.27 St., 1.3 12.46 St., 7.9 St., 10.14 St.
Nach Halle, 5.15 St., 6.46 St. (bis Saengerhause), 9. St., 11.40 St., 1.3 1.50 St. (bis Götzen), 2.5 St., 4.20 St., 6.50 St. (bis Braubrunnen), 10.32 St., 1.3 11.20 St., (bis Götzen).	Von Halle, 6.29 St. (von Götzen), 8.55 St. (von Braubrunnen), 7.6 St., 1.3 10.8 St., 12.40 St. (von Braubrunnen), 1.13 St., 5.13 St., 7.9 St. (b. Götzen), 8.25 St., 1.3 10.40 St.
Nach Wiesentzen-Gatterbach, 7.45 St., 11.30 St., 1.18 St., 3.5 St., 6.2 St., 9.25 St.	Von Wiesentzen-Gatterbach, 6.36 St. (von Götzen), 8.10 St., 10.3 St., 1.13 St., 4.55 St., 7.20 St., 1.3 8.53 St.

**N. Sing-Ak.** Freitag, 6 Uhr ganzer Chor Volksh. Melch. b. Abraham, Wilhelmstr. 5, I.

**„Germania“ Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.**

Versicherungsbestand Ende September 1890: 162,364 Policen mit Mk. 407, Millionen Kapital u. Mk. 1,113,894 1/2 jährl. Rente.

Neu geschlossen bis Ende September d. Js. Kapitalversicherungen: 8693 Policen mit Mk. 28,114,318 Rentenversicherungen: 371 Policen mit Mk. 154,369,00 jährl. Rente

Vermögen Ende 1889: Mk. 114,810,982.

Bei dem andauernd niedrigen Stand des Zinsfußes bietet die Rentenversicherung der „Germania“ allen denjenigen, welche auf den Zinsgenuß ihres Kapitals angewiesen sind, das beste Mittel zur Erlangung eines höheren Einkommens.

Lebenslängliche Rente von Mk. 10,000 Einlage

im 50. 53. 55. 60. 63. 65. 70. 75. Lebensjahr  
A 768 828 875 1020 1119 1195 1365 1500 jährlich.

Nach Vereinbarung wird die Rente auch in 1/2 jährl. oder 1/4 jährl. Raten gezahlt. - Auszahlung 10 p. Cent frei. - Näh. Auskunft erteilt die Herren Vertreter der „Germania.“

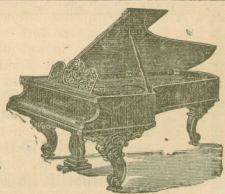
Halle a/S., den 16. October 1890.

Die Hauptagentur der Germania Franz Richter, alte Promenade Nr. 28 II.

**Klavier-Unterricht,** Methode: Königl. Hochschule zu Berlin, erteilt

Hans Höhne, Kapellmeister, Hedwigstr. 12.

**Julius Blüthner's Pianoforte-Magazin,** Reparatur-Anstalt, Halle (Saale), Poststr. 15. I. Sager von Harmoniums.



**15 u. 30,000 Mk.** sicherer Hypothek n sofort oder später zu cediren Offerten unt. A. b. 4667 b. f. Rud. Mosse, Gräberstraße 6.

**Warnung.** Auf's neue raten wir untern Mitbürgern ab, Z. d. w. d. b. d. u. m. eine Unterföhung anbricht, etwas zu geben. Zur Wiederher der Bedürftigkeit und Würdigkeit ist Stadt diao: Wehrmann. Struben bergstraße 8 II. bereit. Der Gefängnisverein.

**Gr. Kellerräumlicht.** in verm. Gr. Ulrichstr. 35.

**Lehrling** mit guten Schulkenntnissen für Contor eines Engros-Geschäftes p. sofort gesucht. Offerten sub E. h. 4756 bei Rudolf Mosse, Halle.

**Cösliner Sahnenbutter,** täglich frisch, a Stück 65 g., rohe und gebe. Kaffee's in allen Preisl.

**Corned Beef,** pa. neuen Sauerfohl, 2 Pfd 15 g., neue Schnittbohnen, a Pfd 20 g. Pfeffergurken, Preiselbeeren. Ringäpfel empfiehlt billigt F. A. Hollmig, Verb.-Str. 22

I. Etage, 4 Stuben, 3 Kammern und Zubehör per 1. Januar zu vermieten Blücherstraße 2.

2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör sind einsele Leute für 90 Thaler sofort oder später zu vermieten Markt Nr. 11. Näheres bei Schmeisser, Markt 1.

**Schöner Laden** alte Promenade 41, event. gewerth, sofort oder später zu vermieten. Näheres Mühlweg 26p.

**Hänlestr. 37** feines Parterre mit hübschen Vorgarten und Laube für Mk. 600 sofort oder später zu beziehen. Näh. Mühlweg 26p.

23. Graseweg 23. die besten Ruffäße, a Schd. 2 A u. 2,25 A empfiehlt F. Starke.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Mit Bezugnahme auf den § 26 Abs. 1 des Bauinfallversicherungs-Gesetzes vom 11. Juli 1887, betreffend die Prämienberechnung für die bei Regiebauarbeiten beschäftigten Personen,

bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, daß der Antrag der Geberolle für die Monate Juli, August und September 1890 behufs Einrichtnahme während zweier Wochen von Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab im Secretariat des städtischen Kranken-Versicherungs-Amtes, Rathhaus Zimmer Nr. 19a ausliegt.

Die Abführung der pro III. Quartal 1890 fälligen Beiträge ist in der gedachten Zeit und an derselben Stelle zu bewirken, widrigenfalls die sämmtlichen Zahlungspflichtigen zwangsweise Betreibung zu gewärtigen haben.

Halle a/S., den 17. Oktober 1890.

Der Magistrat.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die gelaumte Befreiung der Parfüherstraße eine neue Baufluchtlinie festgestellt worden. Gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß der bezügl. Fluchtlinienplan in der Magistrats-Haupt-Registrierung — Zimmer No. 10 des Rathhauses — zur Einsicht ausliegt, und daß Einwendungen gegen denselben innerhalb einer vierwöchentlichen Ausschlussfrist bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 20. Oktober 1890.

Der Magistrat.

3 Mark Geschenk in Sachen des Vergleichs M. v. G. sind vom Schiedsmann Herrn Wehmer zur hiesigen Armenkasse gezahlt.

Halle a. S., den 21. Oktober 1890.

Die Armen-Direction.

## Bekanntmachung.

Die Versteigerung der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihhaupte in den Monaten Juli, August und September 1889 verletzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 74501 bis 85320 tragen und deren zugehörige Pfandscheine in rothem Druck ausgestellt sind, findet

Donnerstag, am 13. November d. Js. Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/2 4 bis 5 Uhr und an den darauffolgenden Wochentagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/2 4 bis 5 Uhr in Auctions-Zimmer des Leihhauses — An der Marienkirche No. 4 — statt.

Zur Versteigerung gelangen, der Reihenfolge der Pfandnummern nach: goldene und silberne Tachenuhren, iontische Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Löffel etc., Betten, Leib- und Bettwäsche, neue und getragene Kleidungsstücke, Schuhwerk, Platten und verschiedene andere Gegenstände.

Halle a. S., den 13. Oktober 1890.

Das Leihamt der Stadt Halle.

## Bekanntmachung.

Nachdem die kalkulatorische Prüfung des Special-Protokolls über die bei dem unterzeichneten Leihhaupte in der Zeit vom 6. bis 18. August d. Js. abgehaltene Auction der verfallenen, in den Monaten April, Mai und Juni 1889 verletzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 61561 bis 74500 umfassen und worüber die Pfandscheine in braunem Druck ausgestellt sind und auf der Vorderseite mit einem Kreuz von gleicher Farbe versehen sind, fertiggestellt hat, werden die betreffenden Versteiger bezw. Pfandschein-Inhaber aufgefordert, die in dieser Auction über die Forderung des Leihamts hinaus erzielten Überschüsse innerhalb der einjährigen Präklusivfrist vom 10. Oktober 1890 bis 9. Oktober 1891 bei der Kasse des Leihamts gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Quittung abzugeben.

Alle in dieser einjährigen Präklusivfrist aber nicht abgehobenen Ueberschüsse verfallen unachtsichtlich dem Reservefond des Leihamts bezw. der Diakonen-Kasse.

Halle a. S., am 8. Oktober 1890.

Das Leihamt der Stadt Halle.

## Möbel

eigener Fabrik.

Musterzimmer jeden Stils.

Atelier zur Anfertigung von Plänen und Zeichnungen unter Leitung eines Architekten.

**F. A. Schütz,**  
Königl. sächs. Hoflieferant.

Einen großen Vollen farbige waschlederne Handschuhe habe ich, um damit zu räumen, außerordentlich billig abzugeben

**W. Ricks,**

Grosse Ulrichstrasse 34. Ecke der alten Promenade.

**F. Finger'sche Presskohlensteine** offeriren als vorzügliches Heizmaterial in Fuhrten zum Fabrikpreis frei Haus.

**Klinkhardt & Schreiber,** Bauhof. Fernspr. 203.

## Cyclus von wissenschaftlichen Vorträgen für Damen.

Um den Hallenser Damen, unserer Universitätsstadt entsprechend Gelegenheit zu geistiger Anregung und Vertiefung der Kenntnisse an verschiedenen Wissenschaften zu gewähren, sind für diesen Winter Cyclus von Vorträgen ins Leben gerufen. Das Vorbild hierzu bot das Victoria-Lyceum in Berlin und wie dort, ist eine ergänzende Fortleitung in den folgenden Wintern in Aussicht genommen.

Der Cyclus von Vorträgen wird über einen bestimmten Gegenstand 6—10 Stunden während des Winters je an einem Tage der Woche von 5—6 Uhr in der Aula der höheren Mädchenschule (an der alten Promenade) umfassen.

Wer sich an den Vorträgen beteiligen will, hat eine Mart-Eintrittsgeld zu entrichten. Der Abonnementspreis für einen Cyclus von 10 Stunden ist auf — 5 Mark — angesetzt; bei einer größeren oder geringeren Zahl derselben gleichfalls 50 Pf. pro Stunde: für einen einzelnen Vortrag außer Abonnement auf „1 Mark“. Auf jeden Cyclus kann besonders abonniert werden, so daß Niemand verpflichtet ist, sich an mehreren zugleich zu beteiligen.

Die Vorträge beginnen Montag, den 3. November.

Vorträge für diesen Winter haben übernommen:

1. Herr Prof. Kirchhoff: Ueber Afrika, 6 Snd, vor Weihnachten, Donnerstag, Anfang den 6. November.
2. Herr Dr. Wernicke: Kunstgeschichtliche Wanderungen durch die Denkmäler des antiken Rom, 6 Snd, vor Weihnachten, Mittwoch, Anfang den 5. November.
3. Herr Director Dr. Nasemann: Kulturhistorische Entwicklung der neueren Zeit, 20 Snd, Dienstag und Freitag, Anf. d. 4. Nov.
4. Herr Director Dr. Biedermann: Die klassische und romanische Literaturperiode in Deutschland, 10 Snd, Montag, Anfang den 3. November.
5. Herr Dr. Riehm: Ueber Darwinismus, nach Weihnachten, Mittwoch.

Eintrittskarten sind bei Herrn Director Dr. Biedermann im Schulhaus der höheren Mädchenschule an der alten Promenade, Vormittags von 12—1 Uhr in Empfang zu nehmen.

Das Comité.

Geh. Reg.-Rath Dr. Schrader, Director Dr. Nasemann, Geh. Ra. Rath, Prof. Dr. Conrad, Director Dr. Biedermann.

## Culmbacher Exportbier

von Chr. Pertsch, Culmbach, empfiehlt

in bekannter feinsten Qualität in Gebinden und Flaschen

**E. Lehmer, Bülbergasse 2**

an der gr. Ulrichstr. Fernsprecher No. 238.

NB. Preisliste zu meinen divers. Bieren ist in meinem Contor zu haben, auch auf Wunsch franco zugeandt.

Unentgeltlich verwendet Anwendung zur Rettung von Tausenden, mit auch ohne Vorwissen vollständig zu verzeihen, H. Falkenberg, Berlin, Draxler-Strasse 172. Viele Hunderte, auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben.

**Moritz König's Lampengeschäft**  
Halle a/S., Rathhausgasse 9,  
erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß sämtliche Neuheiten in Lampen der Saison 1890/91 eingetroffen sind und empfiehlt in prächtiger u. großer Auswahl: Kronleuchter, Hänge-, Tisch- und alle sonstigen Lampen. Als beste Brenner empfiehlt die neuen Emin- und Glücksbrenner. A. Geschäfte führe diesen Brenner. Zur Beschäftigung meines Lagers lade freundlich ein  
**Moritz König,**  
Telephonanschluss 492.



**Zuverlässige Zeitungsträger**  
sucht die Expedition des **Halle'schen Tageblattes.**

Die Fabrikräume der alten J. Zimmermann'schen Fabrik am Bahnhof 9 sind vom 1. November d. Js. zu vermieten. Bei der großen Ausdehnung derselben werden solche auf Wunsch auch getheilt abgegeben. Die Wohnungen werden vom 1./4. 91 ab miethsfrei. Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Müller, Poststrasse 42.**

Die in dem an Stelle der alten Marienbibliothek errichteten Neubau der Gemeinde zu **U. L. Frauen** befindlichen

**Läden** sollen per **1. April 1891** vermietet werden. Reflectanten wollen sich wegen näherer Auskunft und Besichtigung an die Unterzeichneten wenden. **Knoch & Kallmeyer, Regierungs-Baumeister.**

Verlag und Druck von H. Kietzmann in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstrasse 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends

## Submission.

Die Lieferung von 45000 Kgl. gepfeil. Säulen, 11880 „ 1 Träger, 2720 „ Rasteln, 1600 „ Untergerüsten, 640 „ Unterlagsplatten soll vergeben werden. Offert. sind bis Dienstag, den 28. cr. Vormittags 11 Uhr in unferem Bureau Vremesherf. 7/9 II. vorzulegen und die Zeichnungen und Bedingungen in den Vormittagsstunden ausliegen, abzugeben.

Halle a/S., 21. Oktober 1890.

A. & E. Giese, Baumeister.

## Feinstes Wurstschmalz

a Pfd. 50 s.,

Berliner Mettwurst

a Pfd. 70 s.

Breslauer Bratwurst

mit u. ohne Knoblauch, a Pfd. 80 s.,

Bayr. Sälze a Pfd. 60 s.,

Westph. Servelatwurst

(Grobchnitt), a Pfd. 1,20 Mt., bet

Abnahme v. 5 Pfd. a 1,10 Mt.

Solllieferant

W. Nietsch, Leipzigerstraße 75.

Gute Zeltower u. Märkische

Rübchen, Esfurter Brunn-

kräse, Blumenkohl, Kerpel-

Rübchen, Cudvigianer Nadies-

chen, gutdof. Hülsenfrüchte,

sehr schöne Speisefarbstoffe

empfehlen

**A. Schmeisser**

Markt Nr. 1, Rathhaus unter

der Uhr im Keller.

## Preuß. Loose

zur ersten und zweiten Klasse werden

gekauft und mit Aufgeld bezahlt

Herzfeld, Verbnurgerstr. 21.

Eine gebrauchte

**Wendeltreppe,**

4 Meter hoch, wird zu kaufen

gesucht. Wo? sagt die Exped.

dieses Blattes.

## Bettvorlagen.

In Velzehele a. A. 2,50—3,50.

In fibr. Dirse, a 3,00—5,00

in h. h. a

In Diensthierse, a 5,00—6,00.

Prachtexempl. a 5,00—6,00.

Gebr. Dangelowitz, Fischer-

plan 2. Verland nach Auswärts

per Nachnahme.

## Damen-Garderobe

fertigt billig Frau Meissner,

Mädchenbureau in Halle.

Wäsche zum Waschen wird on-

genommen Jägerplatz 5, III.

Arbl. Wohnungen v. 300 bis

450 A. zu

vermieten Freisenstraße 20.

**F. Kohlhardt,**

prakt. Zahn-Arzt.

Plambieren, Zahnziehen mit

Gasgas, künstl. Gebisse, Me-

gallenen schneidender Säuge

u. Geiststrasse 20, II.

Specht. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr

Nachmittags.

Brillant-Ring

verloren. Gegen hohe Belohng.

abzugeben Martinsg. 25. p.

Ein Kanarienvogel zugeflogen.

Abzuholen Heinrichstraße 6, I.

Heute Nacht in meinem Hause,

liebend gepflegt von ihrer Tochter,

unserer gute Mutter, Schwiegermutter,

Proß- und Urgroßmutter, Frau

**Christiane Kirchheim**

geb. Müller

im 81. Lebensjahre.

Halle a/S., 21. Oktober 1890.

Leo W. Kilbel.

Im Namen der übrigen theilbetrefften

Interessenten

in Connewitz, Bezirk Nordhausen.

Sind die Unterzeichneten verantwortlich

Carl Kietzmann in Halle.